


## EINE VÖLLIGE BEFREIUNG

 Ich wusste irgendwie nicht, was ich heute Morgen sagen sollte. Ich saß dort hinten bei Bruder Egan, und ich hörte. . . Bruder Neville sagte etwas und schaute in meine Richtung. Und ich sagte zu Bruder Egan: „Ruft er mich?“

Und er sagte: „Das tut er.“

<sup>2</sup> Und nun bin ich hier oben, um heute Morgen etwas zu sagen. Ich dachte, als ich. . . Der Ventilator dort, wo sie. . . die Stimme angezogen wird, es scheint sie einfach aufzusaugen, wenn man spricht. Der Ventilator scheint die Stimme geradezu wegzunehmen.

Ich hörte das. . . Zeugnis, als ich dort war, um für die Frau am Telefon zu beten. Und derjenige, der die Nachricht entgegengenommen hat, hat vergessen, die Stadt oder den Ort aufzuschreiben, von wo Dr. Morrisons Frau angerufen hat. Und ich sage euch einfach, was ich getan habe, für alle eure und meine Gebete. Ich habe die Hände auf das Telefon gelegt und auf die Nummer gezeigt, wo auch immer sie war, und den Heiligen Geist gebeten, zu der Frau zu gehen. So glaube ich, dass Er das genauso hört, wie Er es hören würde, wenn wir. . . Seht ihr? Und ich habe es einfach hingelegt. Und es könnte sein, dass der Herr es so gewollt hat. Seht ihr? Es könnte sein, dass es so besser wäre.

<sup>3</sup> Und dann hörte ich die Zeugnisse, während ich da drin war, jemand sagte, dass Schwester Rook. . . Ich glaube, Bruder Neville sagte, dass sie so etwas wie einen—einen Nervenzusammenbruch hatte. Wir wollen dafür an Gott festhalten und nur an diese eine Sache denken: Gott kennt die Seinen. Er weiß alles über sie.

<sup>4</sup> Könnt ihr dort hinten gut hören? Wenn nicht, dann sind hier noch einige freie Plätze. Ihr könnt wechseln, wenn ihr es möchtet. Und, mal sehen, ist *das* hier das Hauptmikrofon? [Ein Bruder sagt: „Nein, Sir.“—Verf.] Das *hier* drüben ist das Hauptmikrofon? Okay. Mal sehen, ob wir das ein klein wenig näher heranziehen können. Wie wäre es hier, Gene? Das ist sehr gut. Und manchmal werde ich einfach etwas heiser; ich habe ziemlich viel gepredigt. Ist das besser? Könnt ihr das besser hören?

<sup>5</sup> Und wir gedenken dieser sicherlich im Gebet. Und wir wollen von einer wunderbaren Versammlung berichten, von dort in. . .

Sehe ich da Schwester Rook? Ich dachte, ich sehe hier hinten eine Dame, die aussieht wie sie. Ich dachte: „Sicherlich spreche ich hier nicht doppelt.“ Ich sehe jemanden, der wie sie aussieht, ganz hinten. Sie ist im Saint-Edward’s-Krankenhaus.

<sup>6</sup> Und so hatten wir in Cleveland, Tennessee, und auch in Kalifornien wunderbare Versammlungen. Der Herr hat uns reichlich gesegnet, und Er hat viele Dinge getan. Und wir sind froh darüber. Froh, dass wir zu unseren eigenen Leuten zurückkehren und von der Güte und Gnade Gottes berichten können. So haben sie es auch in der Bibel getan.

<sup>7</sup> Ich habe das Gebet von Bruder Neville oder Bruder Beeler sehr geschätzt, wie er für die Menschen gebetet hat und—und um Hilfe und Gnade bat. Und wenn wir uns einfach umsehen, findet man immer, in allem, was geschieht, stellt man fest, dass es etwas wirklich Echtes ist. Und als Bruder Neville dann kam und diese Diakone und so weiter hier auf das Podium brachte, um—um den Segen Gottes über das—das Gemeindeopfer auszusprechen, hörte ich, wie er in seinem Gebet zu Gott über diese Männer sprach, wie sie füreinander beteten. Und das tut mir gut, zu hören, dass ein Pastor für seine Diakone beten kann, und die Diakone beten auch für den Pastor. Wenn man eine Gemeinde sieht, die so zusammenarbeitet, nun, dann gerät etwas in Bewegung. So muss die Gemeinde in Ordnung sein. Und das hat mir gerade einen Gedanken für einen Text gegeben. Ich wollte eigentlich über die Segnungen bei Kadesch sprechen und die Ablehnung, als der Bericht der Kundschafter gehört wurde, aber dann habe ich mich umentschieden zu etwas anderem.

<sup>8</sup> Und jetzt habe ich bezüglich der Heilung einfach ein kleines Zeugnis, das ich geben möchte. Ich hatte gehofft, dass ich meinen Sohn Billy dort hinten sehen würde, denn er hat es in seiner Tasche.

Und Billy macht sich immer besser in den Versammlungen, als es früher war. Er war nervös, aufgeregt, und er sagte den Leuten irgendwie: „Oh, setzt euch hin. Setzt euch hin.“ Er sagte: „Ich werde—ich werde euch eine Gebetskarte geben.“ Aber ich habe in letzter Zeit bemerkt, dass es Menschen in der Versammlung gibt, die ihm einfach so leid tun. Wenn er keine Gebetskarten mehr hat, dann bringt er sie in einen Raum, damit ich für sie beten kann.

<sup>9</sup> Und so etwas ist beim letzten Mal in Chicago passiert. Und ich würde den Brief gerne lesen, wenn er kommt. Ich habe ihn noch nicht gesehen. Er wusste nicht, dass ich heute Morgen hierher komme und—und möchte—den Brief haben möchte. Aber es fiel mir gerade ein, als ich an die ganzen Krankheiten dachte. Und folgendermaßen ist es geschehen. Es ist ein beglaubigter Brief, dass . . .

Ich habe in der Zeitung gelesen (nicht selber; es wurde mir erzählt), dass die Zeitungen Oral Roberts dafür kritisierten, dass er für eine Frau gebetet hat, die Diabetes hatte und gestorben ist. Und ich, nun, als Amerikaner, ich—ich möchte auf die Gesetze hören und—und auf denjenigen, der die Autorität hat.

Aber ich denke, das ist nicht gerecht. Ich frage mich, ob sie bereit wären, in der Zeitung alle zu veröffentlichen, für die Oral Robert gebetet hat und die geheilt wurden, die von den Ärzten abgewiesen wurden. Ich frage mich, ob sie es einfach einmal umdrehen würden, seht ihr. Das würden sie nicht tun. Und dann denke ich, dass der Teufel sie vielleicht einfach so verdreht hat und dass Gott es zulässt, sodass sie sich am Tag des Gerichts dafür verantworten müssen. Aber ich weiß von Tausenden von Menschen, für die Oral Roberts gebetet hat, die im Sterben lagen, und sie sind gesund.

<sup>10</sup> So seht ihr also, dass sie darin ungerecht sind. Sie bringen ihre Seite, die Seite der Kritik, aber sie berichten nicht über die andere Seite. Nun, die Zeitung sollte eigentlich die Öffentlichkeit auf dem Laufenden halten über Ereignisse, die geschehen. Dann denke ich, wenn die Menschen umeinander besorgt sind, wenn jemand geheilt wird, wirklich geheilt wird, dann sollte jede Zeitung in den Vereinigten Staaten einen Artikel darüber bringen. Aber man kann sie nicht dazu bewegen. Nein. Wenn man so etwas dort bringt, dann kichern und lachen sie darüber und weisen es ab. Aber wenn es jetzt etwas zu kritisieren gibt... Das zeigt nur, dass diese Nation bereit ist für das Gericht. Genau. Und es muss ein Gericht geben, und es gibt keinen Weg, dem zu entkommen. Und sie häufen nur Feuer auf ihre Häupter und so weiter. Und so eine—eine... Uneinigkeit ihren Grundsätzen gegenüber! Die Grundsätze einer Zeitung sind, die Öffentlichkeit zu—zu informieren über alles Gute oder Schlechte, was geschieht. Aber sie haben sich von ihren Grundsätzen entfernt. Und wenn sie nicht zu ihren Grundsätzen stehen, dann—dann erfüllen sie ihren Zweck nicht richtig.

<sup>11</sup> Und genauso ist es auch mit der Gemeinde. Wenn die Gemeinde sich von ihren Grundsätzen entfernt, kann sie den Heiligen niemals gut dienen. Wir müssen zusammenstehen, müssen vereint sein. Wir müssen eines Herzens und einmütig sein. Sonst werden wir niemals Gott oder den Menschen dienen, wenn wir nicht eines Herzens und einmütig sind, um zu den Grundsätzen der Bibel und den Dingen zu stehen, von denen Gott gesagt hat, dass sie richtig sind. Wir müssen immer dazu stehen.

<sup>12</sup> Billy war in dem Raum in Chicago, er... Jemand kam zu ihm, eine Frau mit ihrem Mann, der mit Lungenkrebs im Sterben lag. Und seine Frau war ein Polio-Opfer in einem Rollstuhl, und sie versuchte, einen Mann zu versorgen, der kaum aufstehen konnte wegen Lungenkrebs. Und Billy sagte zu ihm, er sagte: „Es—es tut mir leid, mein Herr.“ Er sagte: „Ich würde dir gerne eine Gebetskarte geben.“ Und er sagte: „Aber ich—ich habe keine mehr übrig.“

13 Und er sagte: „Nun, in Ordnung, mein Sohn.“ Er sagte: „Das ist in Ordnung.“ Er sagte: „Wir haben versucht, hierher zu kommen, aber es ist so schwierig für uns.“

14 Billy sagte: „Ich sage dir, was du tun kannst.“ Er sagte: „Ich werde Dad holen. Und ich bringe ihn immer hinein, und ich hole ihn wieder raus.“ Und er sagte: „Wenn ich das tue, sobald du seine Botschaft hörst“, sagte er: „dann holst du deine . . . oder deine Frau und du, ihr geht dort in ein kleines Zimmer, wo ich vorbeikomme, und ich werde ihn für euch beten lassen.“

15 „Oh“, er sagte: „das ist treu, Sohn. Das ist gut genug.“ Seht ihr? Das ist eine—das ist eine Einstellung. Seht ihr? „Gut genug. Das ist gut.“ Seht ihr?

16 Und an diesem Abend, als Billy dorthin zurückkam, entgegen dem, was er gesagt hatte, hatte er auch seinen Schwager dort, der an Lungenblutungen litt. Und seine Schwägerin war auch dort, die blutende Magengeschwüre hatte, sie sind mit ihnen mitgekommen, sozusagen, um ihnen zu helfen, hineinzukommen. Man muss aufpassen, sonst wäre ein ganzer Raum voll, seht ihr. Aber wir gingen hin und haben für sie gebetet, und wir haben einen Brief mit der Post bekommen, dass dieser Mann von seinem Lungenkrebs vollkommen geheilt ist. Die Frau, seine Frau im Rollstuhl, ist aufgestanden und geht so normal umher, wie sie es jemals war. Der Mann mit den Blutungen der—der Lunge, von Tuberkulose, ist vollkommen gesund. Und seine Frau ist von den Geschwüren geheilt. Vier von ihnen direkt geheilt! Ich frage mich, ob die Zeitungen bereit wären, das zu drucken. Seht ihr? Seht ihr? Seht ihr? Oh! Aber Gott ist immer noch Gott. Er macht die Dinge einfach auf Seine Eigene Weise, wisst ihr, und Er ist so gut. Wir sind so froh, zu wissen, dass Er Gott ist.

17 Wir sprachen neulich über einen kleinen Prediger, den wir kennen, der immer umherging und für die Kranken betete und so weiter. Und er hat für eine Person im Krankenhaus in Louisville gebetet, für einen Tuberkulosefall, die Dame ist gestorben. Der kleine Kerl sagte: „Nun, es hat keinen Zweck . . . Gott ist nicht . . . Es gibt keinen Gott. Er würde Sein Wort halten.“ Er sagte: „Ich habe sie gesalbt, genau wie—wie es in der Bibel steht. Wenn Er Sein Wort nicht hält, ist Er nicht Gott.“ Er sagte: „Es ist nur ein Buch.“

18 Nun, das mag so scheinen, wenn man Gott nicht kennt. Das ist ein Teil der Schrift, aber es ist nicht die ganze Schrift. Es ist auf der Grundlage des Glaubens des Einzelnen. Seht ihr?

19 Und ich erzählte es meiner Frau, ich sagte: „Es sind so viele Dinge geschehen, dass ich einfach weiß, dass es so ist. Ich weiß nicht, was mit mir am Ende geschehen wird. Vielleicht werde ich den gleichen Weg gehen. Wenn Gott jemals Seine Gnadenhand von mir nimmt, werde ich denselben Weg gehen. Aber solange

Er Seine Hand der Gnade und Führung auf mir hält, werde ich weitergehen.“ Aber ich fragte Meda, ich sagte: „Wer war an dem Morgen in dem Zimmer, nachdem ich die Vision von meinem kleinen Mädchen, Sharon, gesehen habe?“

<sup>20</sup> Übrigens, neulich bin ich beinahe ohnmächtig geworden. Ich saß auf der Straße. Und ihr kennt meine Geschichte von der Vision, die ich später von ihr hatte. Und ich schaute, und seitlich von mir kam ein junges Mädchen die Straße entlang, hier in Jeffersonville, das war genau wie in dieser Vision. Ich musste wirklich meine Hände zusammenreißen. Sie sah so sehr aus wie diese Vision meiner kleinen Sharon! Sie war damals eine junge Frau.

<sup>21</sup> Und nach dieser Vision an jenem Morgen, als ich in der Herrlichkeit war. . . Hope redete mit mir, hatte ihren Arm um meine Schulter gelegt und sagte: „Mach dir keine Sorgen um uns, Bill. Wir sind besser dran.“ Ich war gerade im Begriff, Selbstmord zu begehen. Und sie sagte: „Mach dir keine Sorgen. Versprich mir, dass du dir keine Sorgen mehr machen wirst.“

<sup>22</sup> Und ich sagte: „Ich kann es nicht versprechen, Hope, weil ich—ich—ich bin. . . Ich mache mir Sorgen. Ich kann nicht anders.“

<sup>23</sup> Und ich kam aus der Vision heraus und stand in dem dunklen Raum. Und es war keine Vision, keine Einbildung, aber ihr Arm lag immer noch um mich. Und sie tätschelte mich. Ich dachte: „Moment mal. Das ist keine. . .“ Ich wusste damals nicht, wie ich es nennen sollte, eine Vision. Ich nannte es eine Trance. Ich sagte: „Das ist. . . Ihre Hand ist immer noch da.“ Ich sagte: „Bist du hier, Hope?“

<sup>24</sup> Sie sagte: „Bill, versprich mir, dass du dir keine Sorgen mehr um mich und Sharon machen wirst.“ Denn ich war am Ende meiner Kräfte. Ich war im Begriff, Selbstmord zu begehen.

Ich sagte: „Ich verspreche es dir.“ Und sie umarmte mich und tätschelte mich mit ihrer Hand.

Und dann habe ich—ich gesagt: „Hope, wo bist du?“ Ich bin. . . habe getastet, bis ich die kleine Kette an der Lampe zu fassen bekam und daran zog. Ich bin umhergegangen, habe jeden Stuhl durchsucht, um zu sehen, ob sie dort sitzt.

Er ist Gott. Er ist heute noch genauso Gott, wie Er es auf dem Verklärungsberg war, als Mose und Elia erschienen. Er ist immer noch Gott.

<sup>25</sup> Wir mögen durch viele Schwierigkeiten und Prüfungen gehen. Denkt einfach daran, es gibt Jemanden, Der es weiß, den Weg erhellt, ihn real macht. Ich weiß nicht, was hinter dem Vorhang ist. Aber eines weiß ich, ich strebe vorwärts nach dem Ziel der hohen Berufung, jeden Tag, und versuche, für dieses große Ereignis zu leben, das eines Tages stattfinden wird;

wenn ich Ihn sehen werde von Angesicht zu Angesicht und die Geschichte erzählen werde: „Gerettet durch Gnade.“ Das ist der Tag, für den ich lebe. Ich lasse diese Dinge hinter mir, die gewesen sind, ich möchte weiterstreben, einfach vorwärtsgehen.

<sup>26</sup> Ich möchte, dass dieses Tabernakel, jetzt, wo ihr auf euren Füßen steht, ich möchte, dass ihr vorwärtsstrebt nach dem Ziel der hohen Berufung. Was immer ihr tut, haltet zusammen, steht so fest zusammen, wie ihr könnt, aber immer mit einem ausgestreckten Arm, um jemand anderen zu ergreifen, um sie hineinzubringen. Aber in diesem Glauben, den wir jetzt predigen und für den wir ernsthaft kämpfen, weicht nicht einen Zoll Davon ab. Denn wenn ihr glaubt, dass ich Sein Diener bin, dies ist das Programm Gottes. Es wird nie in der Mehrheit sein. Es wird immer in der Minderheit sein, so war es immer, und so wird es immer sein. Aber denkt daran, es steht geschrieben: „Fürchte dich nicht, kleine Herde; es ist deines Vaters Wohlgefallen, dir das Reich zu geben.“

<sup>27</sup> Nun, wir haben eine Gruppe von Ämtern in unserer Gemeinde, Diakone, Sachverwalter, Sonntagsschulleiter, Pastoren, so ist unsere Gemeinde geordnet. Und ihr, die Menschen, habt diese Ämter und diesen Pastor gewählt. Ich bin nur ein allgemeiner Aufseher, der darauf achtet, dass alles richtig abläuft, und um Ratschläge zu geben und so weiter. Ihr seid diejenigen, die euren Pastor wählt, ihr wählt eure Sachverwalter, ihr wählt eure Diakone, ihr wählt jedes Amt, das es in dieser Gemeinde gibt; ihr, die Menschen selbst. Und es ist eure Pflicht, hinter diesen Männern zu stehen, denn sie werden Fehler machen. Sie sind sterblich. Sie sind nur Menschen, und sie werden Fehler machen. Aber wenn der Präsident der Vereinigten Staaten einen Fehler macht, werfen wir ihn dann als Präsident raus? Wir vergessen es und gehen weiter. Das ist die Weise, wie wir es in unserer Gemeinde jetzt machen wollen. Ich habe ihm vor ein paar Minuten zugehört, wie er für diese Diakone gebetet hat. Und habe dort hinten an der Tür ein Zeugnis von den Sachverwaltern gehört, wie einmütig ihr alle seid. Bleibt jetzt so. Nun, ihr Mitglieder steht hinter diesen Sachverwaltern, Diakonen und dem Pastor. Und denkt daran, wenn ihr so zusammensteht, denkt daran, dass es die Sache des Teufels ist, dafür zu sorgen, dass das zerstört wird. Nun, das war immer so, und es wird immer so sein. Aber ihr steht euren Diensten zur Seite, und das war es, worüber ich sprechen wollte.

<sup>28</sup> Und dann habe ich hier auch etwas...etwas für das Schwarze Brett heute Morgen über das Treffen der Vorstände und ihre Autorität. Und es wird am Schwarzen Brett hängen. Und ich habe eine Kopie für Bruder Roberson, der der Vorsitzende der Di-...der Sachverwalter ist. Und dann habe ich eine Kopie für Bruder Collins, der wohl als Vorsitzender der

Diakone fungiert. Und nun, alle diese Ämter sind gemäß der Schrift eingesetzt, und sie müssen Schriftgemäße Regeln darüber haben, was sie zu tun haben. Deshalb haben die Sachverwalter ein eigenes Amt. Und die Diakone haben ein eigenes Amt. Der Leiter der Sonntagsschule hat ein eigenes Amt. Und der Pastor ist das Haupt der Herde.

<sup>29</sup> Nun, sie alle haben Dinge gemeinsam. Und ich denke, dass eure Treffen nicht zusammen stattfinden sollten, sondern sie sollten für jedes Amt einzeln ablaufen, denn die Diakone haben den Sachverwaltern nichts zu sagen, es sei denn, sie haben ihnen irgendeine Sache vorzulegen. Und umgekehrt, die Sachverwalter sind für die Finanzen und die Dinge des Gebäudes zuständig; sie haben nichts mit den Diakonen zu tun. Die Diakone sind die Polizisten der Gemeinde und die Assistenten des Pastors. Und die Sachverwalter sind die Verwalter des gesamten Eigentums. Die Sachverwalter haben nichts mit dem geistlichen Teil zu tun, und der Diakon hat nichts mit dem finanziellen Teil zu tun. Deshalb muss es so sein. Und der Sonntagsschulleiter steht seiner Sonntagsschule vor. Also habe ich alles aufgeschrieben, ausgedrückt, um es am Schwarzen Brett auszuhängen.

<sup>30</sup> Und dann werden wir auch in einem Bilderrahmen die Lehre haben, für die diese Gemeinde steht und Sie eingerahmt haben, hier in der Gemeinde; wofür wir stehen, die—die Prinzipien, die Lehre der Gemeinde. Nun, um eine Gemeinde zu sein, müssen wir eine Lehre haben.

<sup>31</sup> Wir schlagen keine Pflöcke ein und sagen: „Wir gehen nur bis *hierher*.“ Wir gehen mit jedem so weit in der Gemeinschaft, wie Gott uns in Seiner Schrift mit den Menschen gehen lässt. Und steht jetzt zusammen, seid einmütig, eines Herzens, und geht vorwärts für Gott. Das ist die Weise, wie Gott es möchte.

Nun, lasst uns beten und dann das Wort öffnen.

<sup>32</sup> Oh teurer Herr, wir sind jetzt dabei, uns dem Göttlichen Wort zu nähern, oder dem Lesen dieses Wortes. Möge Dein Heiliger Geist uns das auslegen, was wir benötigen. Und lass uns sprechen, Herr, und handeln und leben in dem Wissen, dass wir alle Deine Kinder sind, aus Gnade, so wie Du uns berufen hast. Möge da solch eine Gemeinschaft in dieser Gemeinde sein, da wir gerade dabei sind, in eine große Bewegung hineinzugehen, wir spüren es, andere Prediger dort auf die Felder hinausgehen zu lassen, wenn Du mich in die verschiedenen Teile der Welt senden wirst, um dort den Glauben aufzurichten, und einen Prediger zu haben, der bereit und willig und geübt ist, um zu übernehmen. Und möge der Glaube, der einst den Heiligen übergeben wurde, für den wir tapfer einstehen, ein Kreis um die ganze Welt herum werden. Gewähre es, Herr. Möge hier auf diesem kleinen Flecken, der einst voller Unkraut war, als wir diesen Platz Dir weihten, eine Gemeinde sich erheben, Herr,

aus der Prediger und Evangelisten und Lehrer und Missionare hervorkommen, die in alle Teile der Welt hinausgehen.

<sup>33</sup> Wir möchten heute Morgen um einen besonderen Segen für unseren Bruder und Schwester Stricker bitten, die gerade leiden. Aber wir wissen, dass wir alle durch diese Prüfungen gehen. Jeder Sohn, der zu Gott kommt, muss gezüchtigt und geprüft werden. Und wenn wir schnell aufgeben und umkehren, dann sind wir unrechtmäßige Kinder und keine Kinder Gottes. Gib Bruder und Schwester Stricker Kraft und Stärke, um auf ihrem Posten der Pflicht zu bleiben. Wenn sie um ihre Nahrung betteln müssen, dann lass Deine segnende Hand über ihnen sein. Denn wir wissen nicht, ob es nicht vielleicht gerade durch diese Bemühungen ist, dass Du den Ureinwohnern in Afrika zeigst, was ein echter Christ ist. Gewähre es, Herr. Lass nun alles nach Deinem Willen geschehen.

<sup>34</sup> Segne diesen Pastor, Bruder Neville. Wir beten, Herr, dass Du ihn zu einem Hirten der Herde machst, wie Du es in der Vergangenheit getan hast. Und wir möchten seine liebe, kleine Frau nicht vergessen, die sehr krank ist. Der Feind würde Bruder Neville gerne mit dieser Kinderschar allein lassen, ohne Mutter, aber wir stehen und stellen durch Glauben das Blut Jesu Christi zwischen diesen Feind und unsere Schwester. Möge Dein Geist, Herr, mächtig auf ihr sein, denn wir wissen, dass alle Frauen dazu bestimmt sind, durch dieses Tal der Dunkelheit in diesem Alter zu gehen, aber wir beten, dass Du mit ihr sein wirst. Segne diese kleinen Kinder. Sie wird jetzt nervös und gereizt sein, aber möge der Heilige Geist zu jeder Zeit an der Tür der Gnade stehen für diese Familie.

<sup>35</sup> Segne unseren Vorstand, unseren Bruder Wood und unseren Bruder Egan, Bruder Roberson und alle anderen, Herr. Diakone, Sachverwalter und alle, die mit der Gemeinde verbunden sind, wir beten, Herr, dass Du sie ihren Dienst mit Heiligkeit und— und Rechtschaffenheit erfüllen lässt. Segne diejenigen, Herr, die in der Vergangenheit gedient haben. Und wir beten, dass Du weiterhin mit uns allen sein wirst, dass wir bekannt sein werden als eine Gemeinde der Einheit und des Geistes und der Liebe des Herrn. Wir beten nun, dass Du uns das Wort austeilen wirst, wie wir es bedürfen, während wir aus Deinem geschriebenen Wort lesen. Denn wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

<sup>36</sup> Und beim Beten dachte ich, als wir segneten oder um Segen für unseren heutigen... unseren neuen Vorstand der Sachverwalter und so weiter baten, dachte ich an unseren Bruder Fleeman und Bruder Deitzman und die anderen, die hier sitzen, die vorher gute Dienste geleistet haben. Und wir wollen Gott dankbar sein für ihren treuen Dienst. Möge der Herr immer mit ihnen sein, sie segnen und ihnen helfen. Ich möchte vorher lesen . . . Denkt jetzt daran, das Schwarze Brett und so weiter und die kommenden Versammlungen.



37 Und wir freuen uns, heute Morgen hier bei uns zu haben. . . Nun, ich könnte es so sagen, ein Mann, der in vergangenen Zeiten für mich sehr kostbar war und auch jetzt kostbar ist, ein guter Bruder, Fred Sothmann aus . . . und seine Frau, aus Saskatchewan, Kanada, der hier ist, um bei uns zu verweilen, in unserem Land ein Gast; aber in unserer Gemeinschaft ein geliebter Bruder, Bruder Fred Sothmann, der hier sitzt. Er hat die Versammlungen für mich geleitet, als ich in Kanada war.

38 Und ein anderer kostbarer Bruder, der auch ein ehemaliger Kanadier ist, der ein Geschäftsmann war und der der Welt beweisen kann, dass man Gott nichts schenken kann. Er und sein Freund gründeten eine finanzielle Stiftung, um eine Stätte zu bauen oder für eine Auslandsmission, eine Stiftung. Und sie riefen mich nach Oakland für eine Versammlung und sagten, sie hätten das Geld. Sie würden alles aus ihrer Stiftung bezahlen.

39 Bruder Fred und ich versuchten das mit etwas Geld, das Bruder Fred hatte, das ich als Einzelperson nicht annehmen wollte. Also beschlossen wir, es den Kanadiern zu geben und nicht einmal ein Opfer einzusammeln, aber es lief nicht so gut. Die Versammlungen waren gut. Aber weil wir kein Opfer eingesammelt haben. . . Es ist mir egal, ob die Gemeinde hundert Milliarden Dollar wert ist, man schuldet es Gott trotzdem, ein Opfer einzusammeln. Das ist Teil des Gottesdienstes. Und ihr raubt das. . . So sehr ich auch gegen Geld und solche Dinge war, ich finde, wenn man im Unrecht ist, kann man genauso gut zugeben, dass man im Unrecht ist, denn Bruder Fred und ich haben gesehen, dass es nicht so gut gelaufen ist.

40 Und Bruder Borders, als ich Bruder Fred verließ und zu dir nach Oakland kam, habe ich gesagt: „Tu das nicht. Reiche einfach den Opferteller herum, sammle ein Opfer ein, und was auch immer es ist, lege es zurück in deine Stiftung für eine andere Versammlung irgendwo.“

41 Und bevor der Gottesdienst zu Ende war, kamen Bruder Border und seine Freunde zu mir und sagten: „Soviel, wie wir in die—die Versammlung hineingesteckt haben, ist bereits wieder zusammengekommen.“

42 Und dann hat er vor ein paar Tagen Vorbereitungen getroffen für eine Versammlung in San Jose, Kalifornien, wo er wohl, ich schätze, sechzig oder sieben Gemeinden in dem Tal zusammengebracht hat aus allen verschiedenen Glaubensrichtungen, die alle zusammenarbeiteten. Wir hatten eine wunderbare Versammlung und kehren im November wieder zurück. Wir sind froh, euch hier bei uns zu haben, Bruder Borders und Bruder Fred, die dort hinten sitzen. Und diese Männer sind euch allen vielleicht fremd, aber sie waren kostbare Brüder für mich draußen auf den Feldern, die ernsthaft für den Glauben kämpften, für den wir stehen. Gott segne dich,

Bruder. Wir sind froh, dich heute Morgen in dem kleinen, alten Tabernakel hier zu haben. Es ist nicht besonders sehenswert. Aber es ist etwas hier, dass wir wissen, dass Gott hier wohnt, seht ihr, also sind wir glücklich darüber. Und es gibt noch andere kostbare Brüder, wenn ich Zeit hätte, sie zu erwähnen, die heute bei uns sind.

<sup>43</sup> Nun, ich bin in Erwartung und bete, dass ich in den nächsten Tagen, so der Herr will, gehen möchte, mich geleitet fühle. . . Ich habe es noch nicht angekündigt. Die nächste Versammlung wird in Ohio sein, bei Bruder Sullivan auf dem Lagerplatz, in Kürze. Es sind nur etwa hundert Meilen bis dorthin, schätze ich, Gene, so etwas in der Art. Es wäre eine schöne Reise, wenn ihr euren Urlaub noch nicht geplant habt, wenn der Herr uns weiter führt. Ein sehr feiner Mann, und wir schätzen Bruder Sullivan wirklich sehr. Nur ein. . . Er ist der Bürgermeister der Stadt. Er war der ehemalige Bürgermeister, einfach ein altmodischer Kentuckier. Das ist alles, was ich über ihn sagen kann. Als ich ihn neulich getroffen habe in. . . Wir sind beide da unten in den Bergen von Kentucky aufgewachsen. Er sagte zu mir: „Trägst du immer noch deinen Trachtenschlips um den Hals, Billy?“ Jetzt wisst ihr, wie— wie sehr er Kentucky ist. Lasst uns jetzt aufschlagen. . .

Keine Geringschätzung meiner Brüder aus Kentucky hier, Bruder Jefferies und so weiter. Ich bin auch einer aus Kentucky, wisst ihr. Ich sage euch eins, was wir sind. Wir sind weder Kentuckier, noch sind wir Amerikaner. Wir sind Pilger und Fremdlinge. Wir suchen eine Stadt, die kommen soll.

<sup>44</sup> Nun, als Schriftstelle wollen wir für ein paar Minuten aus dem zweiten Buch Mose lesen. Ich möchte aus dem 23. Kapitel lesen, und zwar vom 20. Vers bis einschließlich 23. Und ich möchte heute Morgen einen Text nehmen, und zwar von hier oder eher hieraus: *Eine Völlige Befreiung*. Und ich werde nicht lange sprechen, während ich jetzt warte, dass ihr das Buch und Kapitel aufschlägt.

*Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Weg und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe.*

*Hüte dich vor ihm, . . . gehorche seiner Stimme, erbittere ihn nicht; denn er wird eure Übertretungen nicht vergeben; denn mein Name ist in ihm.*

Ich bin sicher, dass die Gemeinde weiß, wer dieser Engel war. „Mein Name ist in Ihm.“

*Und wenn du aber seiner Stimme wirklich gehorchen und alles tun wirst, was ich sage, so will ich der Feind deiner Feinde sein und der Widersacher deiner Widersacher.*

*Denn mein Engel wird vor dir hergehen, und wird dich bringen. . . zu den Amoritern, . . . den*

*Hethitern, . . . Perisitern, . . . Kanaanitern, . . . Hewitern  
und . . . Jebusitern; und ich werde sie vertilgen.*

<sup>45</sup> Möge der Herr Sein Wort segnen, während wir jetzt ein paar Minuten lang sprechen, wenn ihr betet. Ich habe über dieses Thema nachgedacht, über: *Eine Völlige Befreiung*.

Die Gemeinde ist in der—in der Minderheit gewesen. Sie wird es immer sein, in Mitgliedern, bis Jesus kommt. Aber Sie lebt unter Ihren gottgegebenen Vorrechten. Wenn wir nur erkennen würden, dies ist die Gemeinde des lebendigen Gottes; nicht das Branham-Tabernakel, aber das Branham-Tabernakel ist nur ein Teil Davon. Es gibt noch andere solcher Tabernakel im ganzen Land.

<sup>46</sup> Bruder Snelling wird heute Abend einen Taufgottesdienst haben. Ich habe es vergessen, Bruder Curtis bat mich, das anzukündigen oder hat es mir gestern gesagt, dass das stattfindet. Er hält einen Taufgottesdienst ab. Und wenn irgendjemand hier vorher noch nie getauft wurde, dann würde Bruder Snelling das gerne heute Abend tun. Das ist das Heiligkeits-Tabernakel in Utica. Und Bruder Junior Jackson in New Albany. Und es gibt viele solcher Gemeinden im ganzen Land. Aber wir scheinen alle mehr oder weniger auf der besiegten Seite zu leben.

<sup>47</sup> Ich habe Bruder Neville heute morgen von dort hinten aus die Ankündigungen machen gehört, da kam es mir irgendwie in den Sinn, dass die Menschen scheinbar wegkommen von der Befreiung. Es scheint irgendwie so zu sein, dass die Leute es sehen, dann schieben sie es einfach beiseite: „Oh, sicherlich, Gott kann es tun.“ Aber das ist nicht die Einstellung.

<sup>48</sup> Nun, Mose, als er von Gott berufen wurde, war er durch und durch ein Prophet.

Wenn Gott einen Menschen sendet, um irgendetwas zu tun, dann rüstet Er ihn vollständig mit allem aus, was er braucht. Wenn Gott einen Menschen beruft, ein Prediger zu sein, dann legt Er etwas in ihn hinein, um zu predigen. Wenn Er ihn beruft, ein Lehrer zu sein, dann legt Er etwas in ihn hinein, um zu lehren. Wenn Er ihn beruft, ein Prophet zu sein, dann legt Er etwas in ihn hinein, um Visionen zu sehen und ein Prophet zu sein. Gott rüstet Seinen Mann immer vollständig aus.

Und genau das hat Er getan, als Er Mose nach Ägypten sandte. Er ließ ihn auf eine bestimmte Weise aufwachsen. Und Er schulte ihn auf eine bestimmte Weise, und Er formte ihn und bereitete ihn zu und gestaltete ihn. Nachdem Er Abraham Hunderte von Jahren zuvor verheißt hatte, dass Er das Volk befreien würde, dann hatte Er—Er hatte bereits im Sinn, dass Er Mose genau so erschaffen würde, wie Mose dann war. Mose war ein vollständiger Prophet. Und weil er dann ein vollständiger Prophet war, dann . . .

<sup>49</sup> Genau wie ihr, wenn ihr ein Christ seid, Gott macht keine halbherzigen Christen. Gott macht vollständige Christen. Gott macht keine halben Prediger, aber der Prediger kann halbherzig sein. Und Gott macht Seine Kinder zu Christen, aber manchmal sind sie nur halbherzige Christen. Aber es ist nicht Gottes Absicht, dass sie so sind. Es sind ihre eigenen Wege, die sich vermischt haben mit dem Plan Gottes für ihr Leben, und das lässt sie so werden, wie sie sind. Gott möchte nicht, dass sie halbherzige Christen oder halbherzige Prediger sind, die auf jeder Seite Kompromisse eingehen oder . . . Er möchte, dass sie völlig in den Riss treten.

<sup>50</sup> Nun, Mose, Gott hatte ihn zu einem vollständigen Propheten gemacht, für eine vollständige Befreiung. Und Mose war vollständig übergeben in die Hände Gottes. Das hat ihn zu dem gemacht, was er war. Er war so vollständig in Gott, bis Gott ihm vertrauen konnte.

<sup>51</sup> Ich frage mich heute Morgen, ob wir als Christen unseren eigenen Willen so aufgegeben und uns Gott so vollständig ausgeliefert haben, bis Gott uns den Platz anvertrauen kann, an den Er uns gestellt hat. Ich frage mich heute Morgen selber, ob ich Gott so ausgeliefert sein kann, bis Gott mir vertrauen kann, Bruder Neville vertrauen kann, unseren Sachverwaltern vertrauen kann, unseren Diakonen oder unseren Gemeindemitgliedern. Wir alle haben einen Platz, und wir haben eine Aufgabe.

<sup>52</sup> Der Prediger hat einen Posten der Pflicht, zu stehen und die unerforschlichen Reichtümer Christi zu predigen, ohne Kompromisse, wenn er als Prediger berufen ist. Er würde nicht eine Sache für eine Person zurückhalten, wenn er als Prediger berufen ist.

<sup>53</sup> Und das Gemeindemitglied, wenn er als Mitglied dieser bestimmten Gruppe berufen ist, dann würde er keine Kompromisse eingehen. Wenn die Gemeinde glaubt, dass wir keine Glücksspiele machen sollten, dann sollte dieses Mitglied niemals ein Kartenspiel anrühren. Wir glauben nicht an das Trinken, er sollte sich völlig vom Trinken abwenden. Wenn wir nicht an Glücksspiel oder Rauchen glauben, sollte das Mitglied dieser Gemeinde so etwas niemals anrühren. Gott gibt vollständige Befreiung. Wenn wir . . .

Er wird es tun, wenn wir uns Ihm völlig ausliefern. Wenn wir uns völlig in Seine Hand geben, dann kann Gott in uns leben. Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit, Er kann Sich in uns widerspiegeln, wenn wir uns selbst aus dem Weg bekommen. Dann sind unsere Gedanken Seine Gedanken. Könntet ihr euch Christus vorstellen, wie Er eine Zigarre raucht? Könntet ihr euch Christus vorstellen, wie Er trinkt oder Karten spielt? Wenn also euer Geist ein Teil Seines Geistes ist, möchte Er, dass

es gemäß eurem Bekenntnis ist. Aber ihr erlaubt dem Teufel, hineinzukommen und alles zu übernehmen. Und die ganze Zeit wisst ihr in eurem Herzen, ganz tief unten, dass ihr verkehrt seid, wenn ihr diese Dinge tut.

Und wenn ein Gemeindeglied gegen das andere Gemeindeglied redet, dann wisst ihr, dass das verkehrt ist. Es ist euch geboten, füreinander zu beten, nicht gegeneinander zu reden, sondern einander zu lieben. Und wenn jemand am Boden liegt, lasst uns ihn aufrichten, ihm helfen. Nun, das macht uns zu einer—einer—einer einmütigen Gruppe von Gläubigen. Nun, wenn wir das nicht befolgen, dann gehorchen wir Gott nicht, und wir missfallen Gott. Und deshalb kann unsere Gemeinde, können unsere Leute nicht wachsen, kann die Gemeinde nicht vorankommen, weil wir untereinander uneins sind. Wie Jesus sagte: „Ein wenig Sauerteig durchsäuert den Teig.“

<sup>54</sup> Nun, wenn der Gemeindevorstand oder etwa die—die Diakone kommen und sagen würden, wir sollten . . . sie denken, wir sollten ein neues Tabernakel bauen. Wenn das die Abstimmung der Diakone ist, und die Sachverwalter werden befragt und sie haben nicht das Geld dafür, dann haben sie ein Bauprogramm, wie wir es jetzt haben. Und dann wird es von der allgemeinen Zuhörerschaft übernommen, so wie es sein sollte, die ganze Gemeinde ist souverän. Wenn dann die Gemeinde für das neue Tabernakel stimmt, dann sollten wir alle darin zusammenarbeiten, dieses neue Tabernakel zu bauen.

<sup>55</sup> Offen gesagt war ich selbst, als sie mir von dem neuen Tabernakel erzählten, gegen den Gedanken. Das stimmt. Ich sagte: „Wir brauchen nicht unbedingt ein neues Tabernakel. Ich werde wahrscheinlich schon bald von hier weggehen, wie der Herr . . . wenn das, was Er mir gezeigt hat, eintritt. Wozu brauchen wir ein neues Tabernakel? Wir haben das Geld nicht.“

<sup>56</sup> Dann kam ich hierher und spürte die Empfindung der Gemeinde, dass die Mehrheit der Gemeinde es anscheinend wollte. Was habe ich dann getan? Ich habe meine eigenen Vorstellungen geopfert und mich der Gemeinde angepasst. Sicher, lasst es uns so machen. Wenn . . . Das ist die Weise, wie wir das Los werfen, das ist die Weise, wie es zu biblischen Zeiten war, so hat die Gemeinde abgestimmt. Die—die Souveränität, die Gruppen der Menschen, sie kommen zusammen. In der Einheit liegt die Stärke. Also habe ich gesagt: „Sicherlich, wenn das die Weise ist, wie die Gemeinde es möchte, wenn es das ist, was Gott möchte, Er hat mehr Autorität, in einer ganzen Gruppe von Menschen zu bestimmen, als Er es bei mir hat, denn ich habe keine Vision, um zu sagen, dass es nicht so sein sollte.“ Also passen wir uns der Gemeinde an und gehen mit der Gemeinde vorwärts. Und ich stehe dahinter, um alles zu tun, was ich kann, um der Gemeinde zu helfen.

<sup>57</sup> Das sollte das Motiv eines jeden Christen und einer jeden Person in der Gemeinde sein, vereint zu sein und zusammenzustehen. Wofür auch immer die Gemeinde stimmt, dafür sollten wir eintreten. Dann sagen wir zum Beispiel, die...möchten etwas in der Gemeinde ändern. Nun, die Sachverwalter möchten dann, die...jemand anderes möchte, die Diakone, sie möchten etwas ändern, dann kommt das vor die Gemeinde, die gesamte Gemeinde. Und wenn unsere—wenn unsere Vorstellung hier ein wenig anders zu sein scheint als das, was die ganze Gemeinde gesagt hat, dann lasst uns diese Vorstellung opfern, denn das ist die einzige Weise, wie wir einmütig bleiben können. Und wenn diese Gemeinde einfach so weitermacht wie jetzt und zusammenhält, dann wird Gott... Es ist unbegrenzt, was Er tun wird, wenn wir zusammenstehen. Wir müssen zusammenstehen. Das ist, wie wir sein möchten, so eins miteinander und dann so vollständig in den Händen Gottes.

<sup>58</sup> Dann müssen wir einen Mann haben, von dem wir glauben, dass er das Wort Gottes predigt. Wenn der Mann es nicht tut, dann holt jemanden, der es tut. Das ist die Weise, wie wir stehen müssen. Wenn der Vorstand nicht für das Richtige einsteht, dann ist es eure Aufgabe, jemanden zu wählen, der für das Richtige einsteht. Und wenn ihr das dann tut, dann steht dazu. Es liegt an euch. Steht dazu. Und alle zusammen stehen wir für eine Sache, das ist Gott.

<sup>59</sup> Wenn ein Mitglied einen Fehler macht, weist ihn nicht ab. Helft ihm. Richtet ihn auf. Kommt zusammen, hört einander an. Das ist es, was die Schrift sagt. Wenn wir einen Fehler machen, lasst uns zu Gott kommen. Bevor wir zu Gott kommen können, müssen wir zu der Person gehen, die wir verletzt haben.

<sup>60</sup> Das musste ich gerade tun. Und ich weiß, dass ich falsch gehandelt habe. Ich habe gelogen, meine Frau dazu gebracht, zu lügen. Ich glaube, ich habe euch hier in der Gemeinde davon erzählt. Es war vor ein paar Tagen, nicht lange her, vor ungefähr sechs Wochen. Die Anwälte hatten mir so zugesetzt wegen dieser Untersuchung, bis ich kaum noch wusste, wo ich stand. Ich war gerade aus dem Büro nach Hause gekommen, um zu Abend zu essen. Und das private Telefon klingelte, und Meda ging ans Telefon. Sie legte ihre Hand darüber und sagte: „Es sind wieder diese Anwälte.“

<sup>61</sup> Ich sagte: „Ich könnte es nicht noch einen Abend aushalten. Mein Kopf fühlt sich an, als würde er explodieren. Ich verliere den Verstand, wenn sie mich hierhin zerren und dahin und dorthin.“ Ich sagte: „Ich halte das nicht aus.“ Und ich sprang auf, und ich sagte: „Sag ihnen, dass ich nicht hier bin“, und ich lief hinter das Haus.

62 Als ich zurückkam . . . Meda ist sehr gewissenhaft in diesen Dingen. Sie traf mich an der Tür, halb weinend. Sie sagte: „Bill, war es richtig, das zu tun?“

63 Ihr wisst, wie man ist. Ich weiß, wie ich bin. Ich sagte: „Sicher. Ich war zu dem Zeitpunkt nicht hier.“ Ich wusste, dass Gott mich dafür verurteilt hatte. Ich sagte: „Ich war zu dem Zeitpunkt nicht hier.“

Sie sagte: „Aber du warst hier, als er anrief.“

64 An diesem Nachmittag ging ich hin, um für ein krankes Baby zu beten. Und bevor ich das Haus verließ, klingelte das Telefon wieder, und der kleine Joseph lief hinüber und nahm den Hörer in die Hand und sagte: „Daddy, soll ich ihnen sagen, dass du nicht hier bist?“ Seht ihr, wie die Sünde verdirbt, was für eine Familie das schließlich sein würde?

65 Im ersten Johannes, im 5. Kapitel und im 21. Vers, steht: „Wenn uns unser Herz nicht verurteilt, dann haben wir Zuversicht zu Gott.“ Aber wenn uns unser Herz verurteilt, wie können wir dann Zuversicht zu Gott haben? Wir wissen, solange wir Sünde haben, die nicht bekannt ist, wird Er uns nicht hören. Das ist kräftig, aber es ist—es ist—es ist, die Gemeinde braucht diese Dinge.

66 Dann fing ich an, für dieses Baby zu beten. Und als ich dabei war, ihm die Hände aufzulegen, wies der Herr mich zurecht und sagte: „Du hast gelogen. Es steht dir nicht zu, für dieses Baby zu beten.“

67 Ich wandte mich von dem Mann ab. Ich sagte: „Mein Herr, warte hier. Ich muss etwas in Ordnung bringen.“

68 Ich rief den Anwalt an und ging hinunter ins Büro, rief ihn herein. Ich sagte: „Hören Sie, mein Herr, ich habe gelogen. Ich habe mein Frau dazu gebracht, zu lügen. Sie sagte, ich sei nicht da, und ich bin hinter das Haus gelaufen.“ Und ich habe es bekannt und ihm davon erzählt.

69 Er kam auf mich zu und legte seine Hände auf meine Schulter. Er sagte: „Bruder Branham, ich hatte immer Vertrauen zu dir, aber jetzt habe ich mehr als jemals zuvor, ein Mann“, sagte er: „der bereit ist, seine Fehler wiedergutzumachen.“

70 Ich erzählte es ihm, ich sagte: „Ich war dabei, für ein Baby zu beten, und der Herr hat mich einfach in meinem Herzen verurteilt, weil ich wusste, dass ich falsch gehandelt hatte.“

71 Am nächsten Tag fragte meine Frau: „Wohin gehst du?“

Ich sagte: „Zu meiner Höhle.“

72 Und ich ging zu meiner Höhle oben in Charlestown, wo ich seit Jahren hingehe. Ich ging hinein, und ich betete den ganzen Tag: „Oh Gott, lass mich nie wieder so etwas tun. Vergib mir, Herr, denn als ich meine Hände auf die Kranken legen wollte,

um zu beten, da wurde ich verurteilt.“ So gegen drei Uhr an dem Abend kam ich heraus. Es gibt da einen großen Felsen, der dort liegt. Und ich stieg auf diesen Felsen und schaute nach Osten, mit erhobenen Händen, und lobte den Herrn. Und es war so still dort. Und ich sagte: „Herr, wenn Du nur . . . Du bist einmal an Mose vorübergegangen, und er sagte, es war der . . . als Du ihn in der Felsspalte verborgen hattest, und es sah aus wie der Rücken eines Mannes.“ Ich sagte: „Könntest Du es noch einmal tun, Herr? Lass mich wissen, dass mir vergeben ist.“ Und ich sagte: „Wenn Du mir hilfst und in meine Gesinnung kommst . . .“ Ich sagte: „Herr, ich bin geistig nicht sehr stark, denn ich habe keine Bildung.“ Ich sagte: „Und ich—ich versuche, Dir zu dienen. Du kennst mein Herz, und ich habe nicht . . . Ich hätte das nicht tun sollen. Ich wollte das nicht tun. Mein Kopf hat sich einfach so angefühlt, als würde er platzen, ich war so nervös, und ich habe es in einem Augenblick getan, als Satan mich erwischt hat.“ Ich sagte: „Wenn Du mir vergibst, dann lass mich Dich sehen, Herr.“

<sup>73</sup> Gott ist mein Richter; direkt an meiner Seite fing eine kleine Stelle in den Büschen an, wie ein Wind zu wirbeln, und Es kam direkt an der Seite der Höhle entlang, wo ich war, und ging durch den Wald hindurch. Oh Bruder, ein Friede, der höher ist als alle Vernunft, strömte über mich, und ich schrie. Ich weinte. Ich jauchzte. Ich wusste, meine Sünden waren mir vergeben. Seht ihr, ich war mit Gott uneins, ich konnte keine Befreiung für das Baby bekommen.

<sup>74</sup> Ich . . . Und gleich am nächsten Tag kam ein Mann aus Chicago, ein bekannter Mann, ein gerade bekehrter Katholik, seine Herzklappen waren angeschwollen wie ein aufgeblasener Luftschlauch, und sie hatten schon lange versucht, sie herauszuschneiden, sie wollten es tun, und er wollte es nicht zulassen. Schließlich kam er zu einem Gespräch. In diesen Gesprächen bleiben wir so lange dabei, bis wir herausfinden, was los ist. Und der Mann war kaum hereingekommen, als der Heilige Geist durch sein Leben zurückging und etwas bekanntmachte, das er getan hatte, als er ein Messdiener in der katholischen Kirche war. Er sagte: „Das ist die Wahrheit. Das ist die reine Wahrheit.“ Er sagte: „Meinst du, das stand gegen mich?“

Ich sagte: „Das ist der einzige Schatten, den ich in deinem Leben sehen kann.“

<sup>75</sup> Er ging zurück zum Arzt und sagte: „In Ordnung, bereitet jetzt alles vor, wir werden die Operation durchführen.“

<sup>76</sup> Der Arzt sagte: „Wir werden diese alte Pumpe noch einmal untersuchen.“ Und als er es untersuchte, sagte er: „Du brauchst keine Operation.“ Seht ihr?

<sup>77</sup> Wenn unser Herz uns verurteilt, wir möchten eine vollständige Befreiung. Wir möchten keine halbherzige



Gemeinde sein. Wir möchten eine wahre Gemeinde sein oder überhaupt keine Gemeinde. Wir möchten echte Christen sein oder gar keine Christen. Wir möchten eine völlige Befreiung von unseren Gewohnheiten, von unseren Sünden, von unserem bösen Denken, von unserem bösen Tun, von unserer Nachlässigkeit, was auch immer wir getan haben. Wir wollen eine völlige Befreiung, damit, wenn Menschen in diese Gemeinde kommen, um für sich beten zu lassen, es ist nur diese kleine Gruppe (vielleicht nicht mehr als ein- oder zweihundert) hier, aber sie werden vollständig in den Händen Gottes sein. Und wenn wir beten, dann wird Gott vom Himmel her hören. Gott möchte jemanden, den Er in Seinen Händen halten kann, jemanden, von dem Er sagen kann: „Ich habe Vertrauen in ihn. Ich kann diesen Meinen kranken Diener zum Branham-Tabernakel in Jeffersonville senden, und diese Gruppe von Menschen ist einmütig.“ Etwas wird geschehen.

<sup>78</sup> Nun, seht, was Er für uns tut in dem Zustand, in dem wir sind. Was würde Er tun, wenn wir eines Herzens und einmütig wären? Die einzige Weise, wie wir das tun können, ist, unsere Herzen in brüderlicher Liebe zu verbinden, den Ämtern der Gemeinde und dem Pastor zu gehorchen, und der Pastor gehorcht Gott. Dann wirkt Gott durch den Pastor, durch den Vorstand, bis hinunter in die Gemeinde, und alle zusammen sind eine Einheit für das Reich Gottes. Dann wird Gott hören, wenn wir eine einmütige Gruppe haben. Lasst euch durch nichts beunruhigen. Seid in keinster Weise bestürzt.

<sup>79</sup> Nun, das ist die Art von Person, die Gott dazu bestimmt hat, das Land einzunehmen. Mose war vollständig, er war ein Mann, der keine Kompromisse schloss. Wenn es da Zank und Streit gab und so weiter, hat er keine Kompromisse geschlossen. Das ist es, wie Gott uns jetzt haben möchte.

<sup>80</sup> Der Pharao wollte zustimmen, er sagte: „Mose, ihr könnt alle gehen, aber ihr lasst eure Kinder zurück, oder ihr lasst etwas von eurem Vieh hier.“

<sup>81</sup> Das ist die Weise, wie der Teufel einen Christen haben möchte. „Es ist in Ordnung, wenn du der Gemeinde beitretest, aber vergib niemals dem Jones. Es ist in Ordnung, wenn du dein. . . wenn du gehen kannst. . . Du brauchst dein Rauchen, dein Trinken, dein Lügen, dein Stehlen, deine Besserwisserei, dein Lästern nicht aufgeben. Du brauchst das nicht aufgeben. Tritt einfach der Gemeinde bei.“

<sup>82</sup> Aber Mose schloss keine Kompromisse. Er wollte eine vollständige Befreiung. Er sagte: „Wir lassen keine Klaue zurück. Wir nehmen alles mit, was uns gehört, wenn wir gehen, um den Herrn anzubeten.“

<sup>83</sup> So sollte die Gemeinde sein. „Wir nehmen die Gerechtigkeit. Wir nehmen die Heiligkeit. Wir nehmen den Heiligen Geist. Wir

nehmen eine einmütige Gruppe, wenn wir zum Altar gehen. Wir werden eine echte Gruppe sein. Wir werden nichts zurücklassen. Wir werden alles mitnehmen. Es wird keine einzige Klaue hier zurückbleiben.“ Wisst ihr, und Menschen können in so einer Weise beten, bis der Teufel aufgeben muss.

<sup>84</sup> So haben es Mose und seine Gruppe getan. Sie kamen dort hinüber und kamen unter das Blut. Habt ihr bemerkt, bis sie unter das Blut kamen, gab es keine völlige Befreiung. Mose selbst war mit Gott vereint, aber Israel war es nicht. Da war immer noch Sünde. Und sie murrten gegen Mose, und sie sagten: „Warum, warum tust du das? Du bringst noch mehr Schwierigkeiten über uns.“ Denn der Pharao hat die Anzahl ihrer Ziegelsteine verdoppelt und so weiter. Das war Mose; er war vollkommen in den Händen Gottes, völlig befreit vom Schafehüten, um Gottes Schafe zu hüten. Er selbst war völlig befreit. Aber das Volk war nicht befreit, denn sie murrten immer noch untereinander.

<sup>85</sup> Eines Abends, als Gott anordnete, dass ein Lamm geschlachtet werden sollte, ein Sinnbild auf Christus, und das Blut in Ysop getaucht wurde, was nur Unkraut ist (gewöhnlich, demütig), und über die Oberschwelle der Tür und an die Pfosten gestrichen wurde, da wurde Israel vollständig befreit, ohne dass eine Klaue zurückblieb. Alles, was ihnen gehörte, wurde befreit. Ihre Familien, ihre Lieben und alles wurde befreit, als sie vollständig unter das Blut kamen.

<sup>86</sup> Dann wird die Gemeinde vollständig befreit sein, wenn alles unter das Blut kommt. Wenn eure Sünden unter das Blut kommen, wenn euer Rauchen, wenn euer Spielen, wenn euer Betrügen, wenn euer Stehlen, wenn euer Lügen, wenn alles unter das Blut gebracht wird, dann wird es eine völlige Befreiung geben. Wenn ihr jemandem unrecht getan habt, bringt es in Ordnung. Ihr könnt das nicht unter das Blut bringen, es wird nicht bleiben. Ihr könnt es nicht bringen. Etwas wird euch das nicht tun lassen. Wenn ihr selbst vollständig, völlig unter das Blut gebracht seid, wird es eine völlige Befreiung geben; dann werdet ihr eine Freiheit haben, wie ihr sie nie zuvor gekannt habt. Wenn alles unter das Blut gebracht ist, dem Reich Gottes untergeordnet ist, dann wird es eine echte Befreiung geben.

<sup>87</sup> Jesus war vollständig, durch und durch Mensch. Er konnte weinen wie ein Mensch. Er konnte essen wie ein Mensch. Er konnte müde sein wie ein Mensch. Er war vollkommen, durch und durch Mensch in Seinem physischen Wesen. Und in Seinem Geist war Er vollkommen, durch und durch Gott, so brachte Er Sein Fleisch in Unterwerfung gegenüber dem Geist, der in Ihm war. Seht ihr, Er wurde in jeder Weise versucht wie wir. Er war Mensch, kein Engel. Er war ein Mensch. Er hatte Verlangen und Versuchungen, genau wie wir. Die Bibel sagt, dass Er das hatte. Er war ein Mensch, kein Engel, der über der Versuchung stand.

Hebräer 1 sagt, dass „Er wurde . . .“ Hebräer 1:4 sagt: „Er wurde niedriger gemacht als die Engel.“ Er war ein Mensch, vollständig ein Mensch; dass Gott einen vollständigen Menschen nahm, um eine völlige Befreiung zu bringen, und Er erfüllte Ihn mit Seinem Geist. Der Heilige Geist war in Ihm, ohne Maß. Und Er wurde versucht, so wie wir. Und Er war vollständig Gott. Er bewies es, als Er Tote auferweckte, als Er der Natur gebot, der tosenden See und den mächtigen Winden. Als Er zu den Bäumen sprach und so weiter, gehorchten sie Ihm. Er war Gott an der Innenseite. Und Er hätte Mensch sein können, denn Er war Mensch, aber Er übergab Sich selbst (als Mensch) völlig und vollständig in die Hände Gottes für den Dienst Gottes.

<sup>88</sup> Und Er ist unser Vorbild. Wir sind Männer und Frauen. Wir sind auch Christen. Wenn Er unser Vorbild ist, sollten wir uns völlig ausliefern in die Hände des Heiligen Geistes, damit wir Untertanen des Reiches Gottes sind.

<sup>89</sup> Er war völlig Mensch; Er war völlig Gott. Aber Er übergab Seinen natürlichen Teil Seiner . . . und Seinen körperlichen Teil und Sein eigenes Denken und Sein eigenes Tun und Seine eigenen Sorgen, und: „Ich tue nur das, was dem Vater wohlgefällig ist.“ Das ist es. Völlig befreit vom menschlichen Wesen. Die Priester kamen zu Ihm, die großen Männer, und sagten: „Rabbi, *so-und-so*“, und versuchten, Ihn für ihre Verbindungen und Konfessionen zu gewinnen. Aber Er war völlig befreit, weil Er auf Gott vertraute.

<sup>90</sup> Hat nicht der Psalmist gesagt: „Du wirst Ihn erlösen, denn Er hat völlig auf Mich vertraut?“ Seht ihr? „Ich werde Meinen Geliebten von den Hunden erlösen, weil Er auf Mich vertraut hat.“

<sup>91</sup> Eines Tages, wenn wir an das Ende der Lebensreise kommen, möchte ich das für meine. Ich weiß, ihr möchtet es für eure. Ich möchte, dass Er sagt: „Ich werde ihn aus dem Rachen des Todes befreien, denn er hat auf Mich vertraut. Ich werde ihn befreien aus dem Grab am Auferstehungsmorgen, ihn völlig befreien, sowohl Seele, Leib und Geist, denn er hat auf Mich vertraut.“

<sup>92</sup> Alle Werke Jesu waren vollständig. Alles war vollständig, völlig, befreit. Er befreite den Aussätzigen vollständig vom Aussatz. Er befreite die Frau mit dem Blutfluss vollständig von ihrem Problem. Er befreite die Welt vollständig von der Sünde, als Er am Tag der Versöhnung starb. Er befreite völlig von jeder Sünde. Er befreite die Gemeinde. Wir brauchen also nicht mehr als Menschen unter unseren Vorrechten leben. Wir brauchen nicht mehr in einem besiegten Zustand leben, denn Er hat den Teufel besiegt und alle Fürstentümer und Gewalten übernommen und sie unter Seine Füße gebracht, und sie haben kein rechtmäßiges Anrecht mehr, über euch zu herrschen. Wir sind Christen, erfüllt mit dem Heiligen Geist. Wir brauchen nicht

dik- . . . uns nichts vom Teufel diktieren lassen. Christus hat uns befreit, eine völlige Befreiung; hat uns vom Bösen befreit, von der Sünde befreit, von Gewohnheiten befreit, vom Gerede befreit, vom—vom Verleumden befreit, von allen möglichen schmutzigen Dingen befreit. Er hat uns völlig befreit und in Seine heiligen Hände gelegt; eine vollständige, völlige Befreiung.

<sup>93</sup> Er befreite unsere Krankheit. Er befreite uns von Krankheit, denn wir haben darüber eine Eigentumsurkunde. Halleluja! „Denn Er wurde um unserer Übertretungen willen verwundet, durch Seine Striemen wurden wir geheilt.“ Er ist unser Heiler. Deshalb auch diese arme, kleine, an Kinderlähmung erkrankte Frau, die versuchte, sich um ihren krebserkrankten Mann zu kümmern, sie kam in den Bereich der Gegenwart Gottes hinein. Sie hatte Glauben. Und sie . . . Die Ärzte hatten alles getan, was sie tun konnten, also folgte sie Gottes Anweisungen und wurde vollkommen befreit.

<sup>94</sup> Die Jünger hatten völlige Befreiung, absolute, völlige Befreiung. Warum? Weil sie vollständig und völlig mit dem Heiligen Geist erfüllt waren. Wenn ihr nur ein Gemeindeglied seid und dem Pastor die Hände gegeben habt oder irgendein . . . irgendein kleines Erlebnis hattet, dass ihr gesprungen seid oder gejauchzt habt oder in Zungen gesprochen habt oder so etwas; und ihr habt immer noch Bosheit in eurem Herzen, seltsame Handlungen, erzählt Lügen, raucht Zigaretten, begehrt Frauen; dann ist da etwas noch nicht geschehen. Etwas stimmt da nicht. „Denn wer die Welt oder die Dinge der Welt liebt, in dem ist nicht die Liebe Gottes.“ Ihr wurdet in die Irre geführt. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“

<sup>95</sup> Wir alle möchten miteinander vereint sein durch den Heiligen Geist. Jedes Glied sollte mit dem anderen vereint sein. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist. Sie reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. Wir sind befreit von den Dingen der Welt. Jesus sagte: „Daran werden alle Menschen erkennen, dass ihr Meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ Wenn ein Glied das andere so sehr liebt, dass es für ihn sterben würde.

<sup>96</sup> Wenn eine böse Sache anfängt, die Außenwelt, einige Frauen daherkommen und sagen: „Nun schau mal, Liebes. Es wäre besser für dich, wenn du *dieses* tun würdest oder *jenes*, *dieses* tragen oder *jenes* tun würdest oder *dies* tun würdest und von diesem Haufen heiliger Roller wegkommen würdest“, oder so ähnlich, wir sind so vereint mit Gott!

<sup>97</sup> Ihr sagt: „Nun, Bruder Branham, das ist eine schreckliche Versuchung.“ Aber Christus ist für diesen Zweck gestorben. Der Teufel ist besiegt. Wir möchten eine völlige Befreiung. Wir möchten eine Gemeinde, die rein und sauber und unverfälscht ist und gewaschen im Blut des Lammes und erfüllt mit dem Heiligen

Geist, und Zeichen und Wunder und Wundertaten. [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] . . . jeden völlig befreien. [Leere Stelle auf dem Tonband].

<sup>98</sup> Lieber Gott, Du nimmst nichts an, wenn es nicht völlig ausgeliefert ist. Du könntest kein Opfer annehmen, das einen Makel hat. Du würdest kein Gebet annehmen, wenn da noch Sünde im Leben dieser Person ist. Du könntest es einfach nicht tun, Herr. Du hast es in den vergangenen Zeitaltern nicht getan, und Du kannst es auch heute nicht tun. Aber das Opfer muss ohne Makel sein. Herr, unser Gott, während wir uns selbst auf den Altar legen, ein geopftes Leben, nimm von uns, oh Herr, alle Makel der Sünde. Ich lege meine Seele und meinen Leib und meine Kraft, meine Bemühungen mit dieser Gemeinde heute Morgen vollständig auf den Altar. Reinige uns durch Dein Blut und vergib uns jede Sünde, die wir getan haben. Und möge der große Heilige Geist so reichlich in uns wohnen und Seine Gegenwart heute Morgen mit uns aus diesem Tabernakel gehen, dass wir innerlich wissen, dass Er uns vergeben hat. Dann wird das Gebet sein: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Gewähre es, Herr.

<sup>99</sup> Sei Du uns jetzt nahe, segne uns und behüte uns, bis wir uns beim Abendgottesdienst wieder treffen. Mögen wir mit reinen Händen und einem reinen Herzen kommen, das Du nicht abweisen wirst, denn wir möchten eine vollständige und völlige Befreiung von allem, Herr, was uns davon abhalten würde, das Licht der Welt zu sein; eine Leuchte, die auf einem Hügel steht, nicht unter einem Scheffel, sondern eine Leuchte, die auf dem Hügel steht, die leuchtet, um die Füße der Menschen auf den richtigen Weg zu führen. Gewähre es, Vater. Wir bitten es in Jesu Namen und zu Seiner Ehre. Amen.

<sup>100</sup> Ich werde Doc bitten. . . Ich glaube, er ist da hinten, oder einer der anwesenden Diakone. Damit die Gemeinde das lesen kann, Doc, komm und hänge das ans Schwarze Brett, damit die Gemeinde es sehen kann, wenn sie hinausgeht. Und dann Bruder Collins, wenn er hier ist. . . Ist Bruder Collins da? Gib ihm das andere.

<sup>101</sup> Und in Ordnung, mein Herr, und wir werden sehen, was. . . [Bruder Branham hält inne und liest leise einen Zettel—Verf.] Es ist jemand, der ein Gespräch möchte. Das wird immer gewährt. Wir sind froh.

Und ich führe Gespräche. Seht ihr, man muss nur unsere Nummer da draußen anrufen. Wir—wir hatten so viel Schwierigkeiten im Haus, die Gemeinde weiß das. Dies sind Fremde. Die Gemeinde weiß davon. Da sollte ein kleiner Zettel auf. . . Ich werde es auch hier in der Gemeinde aufhängen lassen für die, die kommen. Seht ihr, es sind so viele, dass wir uns nicht um alle kümmern können, sie kommen einfach nach der

Reihe. Seht ihr? Und wir. . . Wenn ihr einfach BUTler 2-1-5-1-9 anruft, BUTler. [Die Telefonnummer wurde geändert.—Verf.] Und jedes Mitglied, das jemanden sieht, der kommen möchte, ich freue mich immer, Menschen zu treffen. Aber wir haben ein geregeltes System. Manche haben bereits angerufen, mehrere, seht ihr. Und wir nehmen einfach einen nach dem anderen, so wie es kommt. Dann gibt es. . . Früher hatten wir sie einfach zufällig drangenommen, irgendwie jemanden ausgelassen, drangenommen, die Menschen sind enttäuscht nach Hause gegangen und so weiter. Jetzt haben sie alles genau geordnet. Und darüber versuchen wir zu sprechen, seht ihr, alles in Ordnung zu bringen, einfach ganz vollkommen.

Und ich würde mich freuen, wenn diese liebe Gruppe einfach BUTler 2-15-19 (1-5-1-9) anrufen würde, und Mr. Mercier oder Mr. Goad, einer von ihnen, wird ans Telefon gehen und euch genau sagen, wann ihr einen Termin haben könnt. Wir haben dort einen klimatisierten Raum und sind bereit, die Menschen zu empfangen und für sie zu beten. Wir sind einfach froh, es zu tun.

<sup>102</sup> Nun, der Grund, warum ich nicht in die Gemeinde komme, die Leute denken, ich versuche, von den Menschen wegzukommen; das ist nicht so. Ich versuche, genau in Ordnung zu—zu sein. Seht ihr? So möchte ich sein, einfach ohne Ansehen der Person. Jede Person, jeder, überall, zu jeder Zeit, seht ihr; Farbe, Glaubenssatzung hat nichts damit zu tun. Wir gehen direkt dorthin und treffen die Menschen. Und wenn sie eine Not haben, dann verbleiben wir mit Gott, bis es gelöst ist. Wenn sie irgendetwas über die Versammlungen wissen wollen, kümmern wir uns natürlich darum und ordnen es ein. Das ist nur die Leitung des Heiligen Geistes. Und das ist. . . Auf diese Weise, denke ich, ist es gerecht, dadurch behandeln wir jeden gleich. So gibt es kein Ansehen der Person, kein Ansehen.

<sup>103</sup> Ist heute Morgen jemand gekommen, für den gebetet werden sollte, der krank ist und Gebet wollte? In Ordnung. Niemand.

Dann lasst uns das gute Lied singen für die. . . zur Anbetung. Was können wir heute Morgen singen? „Was wäscht mich von Sünden rein?“ Kennst du es, Teddy? „Nur das Blut von Jesus.“ Was kann. . .

[Eine Schwester aus der Gemeinde erzählt von einer Dame, die sehr krank ist—Verf.] In Ordnung, mein Herr. Möchtest du jetzt für sie beten?

Ich werde für diese Dame beten. Dieser Frau hier die Hände auflegen. Würdet ihr dann jetzt mit mir zusammen still eure Häupter beugen. [Bruder Branham verlässt das Mikrophon auf dem Podium—Verf.]

<sup>104</sup> Lieber Gott, da ist eine Dame, die sehr krank ist. Unsere Schwester hat ihren Leib dafür gegeben, sogar um Krebs von anderen zu nehmen, um für andere in der Bresche zu stehen.

Aber Du hast sie vor ein paar Tagen davon befreit, Herr, als diese Dinge bekannt wurden. Lass sie es einfach selbst herausfinden, Herr, dann wird sie wissen, dass es von Dir kommt. Ich lege meine Hände auf sie und bitte um Gnade für die andere Frau, für die sie einsteht. Möge die Gnade Gottes, die Kraft des Heiligen Geistes . . . Wenn da irgendetwas Böses in unseren Herzen ist, Herr, offenbare es uns zuerst, dann gehen wir hin und bringen es in Ordnung. Dann wissen wir, dass wir Gnade bei Gott haben, wir haben Frieden mit Gott, wir empfangen, worum wir bitten, denn wir haben keine Verurteilung. Gewähre es, Herr. In Jesu Namen bete ich. Amen.

In Ordnung. [Bruder Branham geht zurück auf das Podium—Verf.]

Was wäscht mich von Sünden rein?  
Nichts außer dem Blut von Jesus;  
Was kann mich wieder heil machen?  
Nichts außer dem Blut von Jesus.

Oh, kostbar ist die Flut  
Die mich so weiß wie Schnee macht;  
Keine andere Quelle kenne ich,  
Nichts außer dem Blut von Jesus.

<sup>105</sup> Wie viele spüren, dass alle ihre Sünden unter dem Blut sind?  
Lasst es uns jetzt mit erhobenen Händen singen.

Was wäscht mich von Sünden rein?  
Nichts außer dem Blut von Jesus;  
Was kann mich wieder heil machen?  
Nichts außer dem Blut von Jesus.

Nun, während wir unsere Hände senken, lasst uns einander die Hand geben.

Kostbar ist . . .

Genau, überall.

. . . weiß wie Schnee;  
Keine andere Quelle kenne ich,  
Nichts außer dem Blut von Jesus.

Liebt ihr Ihn? [Die Gemeinde sagt: „Amen.“—Verf.] Amen.

Oh, wie lieb ich Jesus,  
Oh, wie lieb ich Je- . . .

Nun, bleibt jetzt dabei. Haltet euch alle an Gott.

Wie lieb ich Jesus,  
Weil Er mich zuerst geliebt.  
Ich werde niemals aufgeben . . .



*EINE VÖLLIGE BEFREIUNG* GER59-0712  
(A Total Deliverance)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagmorgen, 12. Juli 1959 im Branham-Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.  
[www.branham.org](http://www.branham.org)



## Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE  
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS  
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

[www.branham.org](http://www.branham.org)